

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 98.

Sonntag den 8. Decbr. 1844.

Stiller Mund und treue Hand,  
Gelten viel in jedem Land.

## Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Die OrtsVorsteher werden hiemit angewiesen, dafür zu sorgen, daß den Forst-Officianten bei Bornahme von Haus-Aussuchungen stets 2 Urkunds-Personen, nämlich neben dem OrtsVorsteher noch ein Gemeinderath, und in Abwesenheit oder Verhinderung des Erstern, der gesetzliche Stell-Vertreter desselben, und ein Gemeinderath beigegeben werden.

(Verord. ung vom 31. August 1841. Pct. 2. RegierungsBl Seite 368 u.)

Den 4. Dezember. 1844.

K Oberamt. Wirth.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Weingärtner, welche im nächsten Frühjahr von der Wein-Verbetterungs-Gesellschaft Schnittlinge

von Risling

— Traminer

— Läger oder Burgunder

— Gutedel

Neben zu erhalten wünschen, haben sich vor dem 15. Decbr. d. J. bei dem Stadtschultheißen-Amt zu melden.

Den 30. Novbr. 1844.

Stadtschultheißen-Amt.

Neustadt. Aus der Gantmasse des Weber Mergenthaler, hat der unterzeichnete Güterpfleger ein bedeutendes Quantum Barchet in verschiedenen Farben, größtentheils Nest, gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Liebhaber werden auf Samstag den 14. Decbr. Nachmittags 1 Uhr auf das Rathhaus in Neustadt eingeladen.

Den 7. Decbr. 1844.

Löwenwirth Häfner,  
Güter-Pfleger.

Strümpfelbach.

(Gerichtsbezirk Waiblingen.)

Um das Schuldenwesen des kürzlich verstorbenen alt Christian Dff gewesenen Weingärtner dahier ins Reine bringen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei den unterzeichneten Stellen um so gewisser anzumelden und zu erweisen, als bei einer der einstigen Verweisung keine Rücksicht auf nicht angemeldete Forderungen genommen werden könnten.

Den 3. Dec.

K. Amts-Notariat,  
Großhepbach.

Schlach.

Gemeinderath,  
Strümpfelbach.

Waiblingen. (Wohnung zu vermietthen.) Bei dem Unterzeichneten ist sogleich oder auf Lichtmess 1845. eine Stube, nebst Platz zu Holz und Platz im Keller zu beziehen.

Rink, Zpfermeister.

Waiblingen. Sogleich oder auf Lichtmess kann meine obere Wohnung bezogen werden.  
Blösch, Flaschnermeister.

## Waiblingen.

(Abschied und Geschäfts-Empfehlung.)

Meinen verehrten Freunden und Bekannten, von denen ich mich wegen Mangel an Zeit nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl, und verbinde zugleich die Anzeige, daß ich das seit meinem Hiersein begonnene Geschäft in gestrickten Waaren, nunmehr nach Winnenden verlegt habe, woselbst ich ein gut assortirtes Lager von allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, in gewobenen, gestrickten und geflochtenen Waaren unterhalte, und bitte deshalb, das mir so vielfach gewordene Zutrauen auch dorthin gütigst übertragen zu wollen. Commissionen zur väuslicher Besorgung übernimmt mein Bruder  
Friedr. Letter's, Schuhmacher-Meister.  
Jakob Letter's,  
Striker und Strumpfwieber-Meister.

Waiblingen. Mein Kunstmehl, so wie das zu feinem Backwerk sehr beliebte Hofmehl, bringe ich hiemit zu bevorstehenden Weihnachten, in Erinnerung und empfehle solches, unter Zusicherung der billigsten Preise, zur gefälligen Abnahme.

Carl Saylor.

Waiblingen. Ein hiesiger Bürger ist Witwe die Hälfte von seinem Hause, im Habergräßle, zu verkaufen, dieselbe besteht in einer Stube, Küche, Nebenkammer, 3 Kammern auf der Bühne, Keller und Stallung mit einer Dunglege. Die Liebhaber können das Nähere bei Ausgeber dieses Blattes erfragen.

## Ungersfen

worden von Jemand zu kaufen gesucht.  
Wer? sagt die

Redaktion.

Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)

Unterzeichneter wünscht von rechtschaffenen Eltern, einen Lehrling in die Lehre zu nehmen. Zugleich suche ich bis künftiges Neujahr einige Mitleser zum Schw. Merkur.

Louis Hölder, Metzger-Meister.

Herr Gustav Werner hält den 10. dieß kommenden Dienstag Nachmittags 3 Uhr einen Vortrag.

Waiblingen. (Dankfagung.)

Allen meinen werthen Gönnern und Bekannten, welche mir bei der letzten Stadtraths-Wahl mich zum Mitglied des Stadtraths gewählt haben, sage ich hiemit für das geschenkte Zutrauen meinen verbindlichsten Dank.

Gottlieb Klingler.

## Eine interessante Lotteriegeschichte.

(Eine wahre Begebenheit.)

(Fortsetzung.)

Er eilte sofort mit noch ganz feuchtem Kopfe, umwozt von der Mädchen- und Knabenschule des Orts, umwozt von den Proletariern, von brau- und nicht brauberechtigten Bürgern, sogar von einigen Honoratioren, z. B. Das war ein junger Kaufmann und Besizer des gesuchten Viertels.

Als der Collecteur feuchend seine Sache vorbrachte, und zwanzig Thaler für die Nummer bot, glaubte B. in der That, er habe bedeutend gewonnen; als er jedoch in den neuesten Ziehungslisten nachsah, fand er, daß er sich getrrt habe. Gleichwohl zeigte er sich keineswegs bereit, sein Loos für zwanzig Thaler einem Andern abzutreten und je höher jener bot, desto hartnäckiger verblieb er bei seiner Weigerung.

Der verzweifelnbe Collecteur bot endlich achtzig, dann neunzig und zuletzt, um wenigstens dem Auftrage seines Collegen zu genügen, hundert Thaler, aber letzteres Gebot that er wählend, denn jetzt blieb ihm für all seine Nage, Alteration, Schreck und dergleichen Gemüths-bewegungen so viel wie nichts.

B. schwankte bei den Hundert Thalern und war nicht übel Willens, sein Loos hinzugeben; aber mehre seiner Freunde und Bekannten, welche ihn bereits im Geiste im Besitze von zwanzigtausend Thalern sahen, knieten förmlich um ihn her und beschworen ihn mit emporgehobenen Händen, sein Glück für lumpige Hundert Thaler nicht von sich zu stoßen.

Der Collecteur mußte abtraben. Er bewertstelligte dies unter Flüchen, wie man sie einem Christenmenschen nicht zutrauen sollte.

Jetzt aber erscheint der eigentliche Held der Geschichte, den wir Cyprian nennen wollen und der drei Eigenschaften in seiner Person vereinigte: er war Geizhals, Bucherer, feindreich und außerdem auch noch ein schlechter Kerl. Dieser hatte kaum die große Stadthistorie erfahren, als er einen großen Entschluß faßte. Er nahm sich nämlich vor, das Loos in seine Gewalt zu bringen, es koste was es wolle.



Zwei Gründe waren es, die ihn bewogen, diesen excentrischen Entschluß zu fassen. Erstens mußte er, daß das Loos von großer Wichtigkeit sein müsse, weil man sonst nicht eine Staffette darnach geschickt und hundert Thaler dafür geboten haben würde. Nach seiner Wahrscheinlichkeitsberechnung hatte es wenigstens zwei bis fünftausend Thaler gewonnen, wo nicht mehr. Zweitens hatte er ebenfalls geträumt und zwar von Käufen, welche viel Geld bedeuten.

Er brachte die Loosgeschichte mit seinem Traum in Verbindung. Wichtig, es konnte nicht fehlen. Ihm war der Gewinnst-zugedacht, drum mußte er das Loos haben.

Da Cyprian bereits erfahren hatte, daß Kaufmann B. für hundert Thaler sein Viertel nicht hingegeben hatte, so steckte er hundertfünf Thaler in Tresorscheinchen zu sich und machte sich auf den Weg nach seinem Office.

B. war noch von seinen Freunden umringt, welche ihm prophezeigten, daß er morgen die Nachricht vom großen Loose erhalten werde, ihn darum complimentirten, sich Prozentchen ausbedingen, wie dies bei solchen Gelegenheiten unter guten Bekannten der Fall zu sein pflegt, als der allgemein verachtete Cyprian in's Zimmer trat. Kaum aber war dem Wucherer sein Gebot von hundertfünf Thalern über die Lippen gekommen, als man ihn ohne Weiteres zur Thüre hinauswarf.

Cyprian ließ sich das nicht aufsehn. Er war so was gewohnt; ging nach Hause, steckte noch einen anderweitigen fünfthalbhalerigen Tresorschein zu sich und erschien abermals bei B. Abermaliges Gebot, abermaliges Hinauswerfen.

Ich sehe wohl, sprach er auf dem Nachhausewege, ich muß diesmal in einen sauern Apfel beißen. Er steckte hundertfünfzig Thaler zu sich. Und erschien zum dritten Male bei B. Drittes Gebot. Drittes Hinauswerfen.

Das Hinauswerfen war Cyprian diesmal weniger unangenehm als die Worte, die bei dieser Prozedur an sein Ohr schlugen. Und wenn Er tausend Thaler bietet, Er bekommt nicht! Also hatte ihm B. nachgerufen.

Cyprian ging sehr betrübt nach Hause und daselbst angelangt, mit sich zu Rathe. Die tausend waren ihm ordentlich in die Beine gefahren. Er mußte sich segen.

Der unverschämte Kerl, der B., sprach er zu sich, ist im Stande, auf seiner unsinnigen Forderung zu bestehen. Er kann mich nicht leiden, sonst würde er nicht so unchristlich an mir handeln. Und die Halunken, die bei ihm sind, be-

stärken ihn noch. Wari nur, ihr Schwerenöthiger, kommt mir einer von Euch unter die Scheere. Er soll an mich denken.

Indeß wenn ich an den Traum denke, fuhr er nach einer Pause simulirend fort, kann ich die Sache nicht fallen lassen. Ueber Tausend gewinnt das Loos sicher, sonst würde mir B. nicht nachgerufen haben: und wenn Er Tausend bietet, Er bekommt's nicht! Denn dieser Dünndreher hats nicht wegzuworfen. Kommen doch mit der Zeit Berg und Thal zusammen.

Ich werde an ihn schreiben, die verflachten Kerle schmeißen mich doch wieder heraus, so ich mein Gebot mündlich anbringe.

Der Cyprian war zu sehr Geschäftsmann, um nicht sogleich seinen Entschluß That werden zu lassen. Er schrieb an B. und bot dreihundert Thaler. Der Brief folgte retour mit den Worten B's, die auf dem Umschlag mit Bleistift geschrieben standen: „Für Tausend nicht!“

Cyprian setzte fünfzig zu: Dieselbe Antwort. So währte der Briefwechsel mehre Stunden. Endlich stand man bei Achthundert. Kaufmann B. begann zu schwanken. Neue Beschwörungen von Seiten der Bekannten. Und abermals folgte der Brief zurück mit der Bleistiftaufschrift: „Für Tausend nicht!“

Cyprian war in Verzweiflung. Wieder ging eine Stunde unter angestrengtem Nachdenken vorüber. Endlich — gab er seinem Herzen den letzten Stoß und schickte sein letztes Gebot — in Tausend Thalern bestehend — an B.

Dieser war jetzt schlechterdings Willens, den Handel abzuschließen; als der Sturm der anwesenden Freunde, die sich heut gar nicht von ihm forisinden konnten, von Neuem ausbrach.

Wohlan, rief endlich B., jetzt mein letztes Wort: Wenn Cyprian Fünfhundert zahlt, verkauf' ich mein Loos. Allgemeinste Mißbilligung. Neue Beschwörungen.

(S c h l u ß f o l g t.)

### D e n k s p r ü c h e i n.

Wo Glauben — da Liebe,  
Wo Liebe — da Friede,  
Wo Friede — da Segen,  
Wo Segen — da Gott,  
Wo Gott — keine Noth. —

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 7. Decbr. 1844.

Preise.

Fruchtgattungen.	Höchst.   Mittlere   Niedrft.		
	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Waigen.	—	—	—
" Roggen . .	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—
" alter Dinkel	—	—	—
" neuer Dinkel	5 48	—	—
" alter Haber	—	—	—
" neuer Haber	5 —	4 47	4 32
1 Simr. Gerste	10 —	9 28	—
" Ackerbohnen	1 4	1 —	—
" altes Welschkorn	—	—	—
" neues Welschkorn	1 12	1 4	—
" Linsen . .	2 —	—	—
" Erbsen . . .	1 52	1 28	—

Kornhausmeister: für ihn Stadtr. Pflüger

Brodpreis.

8 Pfund weißes Kernen-Brod.	22 fr.
8 Pfund schwarzes Brod . . . .	20 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen.	7 1/2 Loth.

Fleisch-Tare.

1 Pfund Rindfleisch . . . . .	8 fr.
1 " Kalbfleisch . . . . .	9 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	10 fr.
1 " — abgezogen . . . . .	9 fr.

Stadtrath.

Güter-Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Im Wege der Executions-Verfügung gegen ausgeklagte Schuldner.	1/2 Bril. 2 R. unter der Wurmhalden. 1 Bril. über der Heer-Straße.		16. Dezbr. 16. Dezbr.	Mit Stadtrath Pfander können Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs abgeschlossen werden.

Druck und Verlag der N. F. Buchischen Buchdruckerei.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 5. Decbr. 1844.

Preise.

Fruchtgattungen.	Höchst.   Mittlere   Niedrft.		
	fl.	fr.	fl.
1 Schffl. Waigen.	—	—	—
" Kernen . . .	12 —	—	—
" Roggen . . .	10 40	10 8	—
" Gerste . . .	8 30	8 —	—
" Gemischtes	10 8	—	—
" neuer Dinkel	5 50	5 40	5 30
" alter Dinkel	—	—	—
" neuer Haber	4 36	4 20	4 —
" alter Haber	—	—	—
1 Simr. Ackerbohnen	—	48	—
" Welschkorn	1 4	1 —	—
" Erbsen . . .	1 50	1 44	—
" Linsen . . .	1 48	1 42	—
" Bicken . . .	—	40	—
" Einkorn . . .	—	—	—

Brodpreis.

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . . .	22 fr.
8 Pfund schwarzes Brod . . . . .	unbestimmt
Der Kreuzer-Beck soll wägen	8 Loth

Fleisch-Tare.

1 Pfund Rindfleisch . . . . .	8 fr.
1 " Kalbfleisch . . . . .	8 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	10 fr.
1 " — abgezogen . . . . .	9 fr.

Stadtrath.